

Abonement für Stettin monatlich 30 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbrächtergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Insertate: Die Agspaltenzeitung 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Graßmann. Sprechstunden nur von
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 9. Dezember 1882.

Nr. 577.

Die Verlegung des Bredower Stadens.

Jedermann in Stettin kennt wohl den mangelhaften alten Bredower Staden, der in letzten Jahren oft das Erschrecken der Vorüberfahrenden erregte. Von der Chaussee führt eine schmale Gasse, in welcher man zu Zeiten bis an die Knöchel in Schmutz sank, nach einem ungepflasterten Plaze, der ohne festes Bollwerk allmählich sich bis unter die Oberfläche des Wassers senkt und ein schwarzgerauchtes kleines Häuschen trägt, welches freilich mehr einer Kabode als einem Hause gleicht. Dies ist der alte Staden. Eine lange Laufbrücke führt bis zum Anlegeplatze der Dampfschiffe, die aber theilweise auch so noch um das schwimmende Dock herum tief ins Land einbiegen müssen, um an die Laufbrücke zu gelangen.

Schon lange ersehnte dieser Staden eine gründliche Reparatur, welche der Gemeindevorstand, wenn die Verhältnisse streng auf Ordnung hielt, viele Tausende gekostet haben würde; nur der großen Nachsicht der Behörden verdankt es diese Gemeinde, wenn dieser Kostenpunkt ihr bisher erspart geblieben ist; aber lange hätte der Zustand so nicht mehr bleiben können, er forderte dringend eine Abhilfe. Da kam den Bredowern ganz unerwartet Hilfe von einer Seite, welcher Bredow sein ganzes Ausfliehen in den letzten Jahren, jeder Hausbesitzer Bredows aber seinen Wohlstand und die Zufriedenheit von Nießern verdankt, d. h. von der Aktien-Gesellschaft „Bulkan“. Diese Gesellschaft, welche so überaus segensreich für Bredow gewirkt hat, hatte nämlich das etablissement „Arthursberg“ gekauft und wünschte dies mit ihrem Fabrikgrundstücke zu vereinigen; sie bot deshalb der Gemeinde Bredow die Verlegung des Stadens an unter folgenden günstigen Bedingungen:

- 1) Der neue Staden ist 437 Qu.-M. größer als der alte,
- 2) der neue Staden hat 122 Meter Wasserfront mit neuem, festem Bollwerk, der alte hat nur 47 Meter Wasserfront fast ohne Bollwerk,
- 3) der neue Staden hat ein neu erbautes Wohnhaus, welches fast doppelt so groß ist als das alte baufällige Haus.

4) der Zugangsweg zu dem neuen Staden ist 10,18 Meter breit und hat an jeder Seite einen Bürgersteig mit Trottoirbahn, der Zugangsweg zum alten Staden war nur 6 bis 6,10 Meter breit und hat ohne Bürgersteig.

5) der neue Staden von Bredow ist nach genauer Abschätzung des Wasserbau-Insp. Ulrich 15360 Mark mehr werth als der alte. Der Gemeindevorstand aber bleibt außerdem die völlige Reparatur des alten Stadens erspart.

Die Vorteile sind für die Gemeinde Bredow so in die Augen springend, daß jeder einsichtige Bewohner Bredows dieselben sofort einsehen mußte. Die große Mehrzahl der Bredower erkannte denn auch die Vorteile dieser Anlage bereitwillig an und der Gemeinderath beschloß am 13. Mai d. J. die Annahme dieses Vorschlages.

Aber nun gelang es einer anderen Partei, auch die Nachtheile dieser neuen Anlage zu entdecken. Die Aktien-Gesellschaft „Bulkan“ hat nämlich auf der nördlichen Seite ihres Grundstücks einen lieben Nachbar, die Weidener Bräuhäuser, denen man nachrühmt, daß sie ihr Geschäft, Felle zu gerben, aus dem Grunde versehen sollen. Dieser liebe Nachbar hatte dem „Bulkan“ eine an der nördlichen Seite des Bulkan gelegene sumptuöse Wiesenparzelle von 9 bis 10 Morgen für den Preis von circa 600,000 Mark angeboten und war bis auf die Höhe von 475,000 Mark herabgegangen, billiger aber konnte er es nicht machen. Dieser Nachbar erwidert nun, daß jene für Bredow vortheilhafte Anlage für ihn und seine Interessen sehr unvortheilhaft sei. Er wünschte daher die Annahme des Vorschlages zu vereiteln. Es wurden also durch einige Kollaboranten Unterschriften gesammelt und wurde eine Beschwerdeschrift mit 98 Unterschriften versehen eingereicht. Die Sache war aber doch nicht mit rechtem Geschick betrieben, denn es ergab sich amlich, daß von den Unterschriften 9 gar nicht von dem betreffenden Personen geschrieben waren, 69 aber von Personen herrührten, welche ihre Unterschrift mit der Erklärung zurückzogen, daß ihnen falsche Angaben gemacht seien, und daß sie die beschlossene Verlegung des Stadens als nöthig für die Gemeinde Bredow anerkannten. Es blieben von den Bräuhäuser'schen Freunden demnach nur noch wenige übrig, welche ihre Unterschrift noch nicht zurückgezogen haben. Ein Waisenrath und einige

Freunde desselben. Aber auch diese Zahl hat sich bereits wieder verkleinert; der Waisenrath, früher im Bräuhäuser'schen Geschäfte, soll sich, wie wir hören, unmöglich gemacht haben, und von den Anderen soll bereits dieser und jener sich zurückgezogen haben, weil ihm die Genossenschaft des Waisenrathes, sowie manches Andere denn doch höchst bedenklich geworden ist. Wie viele von dem letzten winzigen Reste Bräuhäuser'scher Freunde noch anstehen und sich der Gefahr aussetzen werden, sich vor den Augen aller Unparteiischen lächerlich zu machen, das bleibt abzuwarten. Die Verlegung des Stadens wird vorangetrieben durch diese sehr durchsichtigen Manipulationen nicht aufgehalten werden.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. Dem „Hamb. Nachr.“ wird aus Berlin telegraphisch:

„Hiesige Gutsunterthanen versichern mit Bestimmtheit, daß die russische Regierung den Bau einer neuen Militärbahn nach der schwedischen Obergerichtigen Grenze angeordnet habe und sei den russischen Zeitungen bei Strafe der Konfiskation der Zeitung über Schwärze angeschlossen.“

Der von der mecklenburgischen Regierung bei dem Bundesrathe angebrachte Vorschlag wegen Aufhebung der Civilehe dürfte, wie die „Tribüne“ meldet, durch schließlichen Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden, und es könnte wohl dahin kommen, daß die vorschlagende Regierung selbst auf eine andere Erledigung des Vorschlages verzichtete. Es steht nämlich fest, daß die große Mehrzahl der Regierungen jeder Aenderung der 1875 angenommenen Civilstandsgesetzgebung abgeneigt ist, namentlich, nachdem man zur Ueberzeugung gelangt ist, daß den kirchlichen Pflichten im Großen und Ganzen durch die in Rede stehende Religionsgesetzgebung kein Abbruch geschieht.

Ausland.

Wien, 7. Dezember. Seit einem halben Jahre beschäftigen sich in Wien Verasene und Unberasene mit den Mitteln zur Hebung des Fremdenverkehrs; mittlerweile kehrt der schreckliche Tag wieder, der die einkindliche Lehre gegeben hat, wo es der so oft so gemüthlichen österreichischen Hauptstadt fehlt und welches die Ursachen ihres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rückganges sind. Werden wir uns aber von dem grausigen Bilde, das damals der Schottentempel bot, so schnell als möglich weg; an der Stelle des Ringtheaters stehen bereits die Mauern des Sädhäuses auf, welches der großherzigen Initiative des Kaisers seine Entstehung verdankt. Seit jenem 8. Dezember lag es wie ein geheimnisvoller Bann über der schönen Donau; daß die Geheimnisse der letzten Tage abgelesen, nachdem er schon früher von Jahr zu Jahr abgenommen und man machte namentlich die Beobachtung, daß die zahlreichen Deutschen, die sich im Sommer im Salzammergut aufhalten und ihren Rückweg über Wien und die Franz-Josefsbahn nehmen, diesmal nicht direkt nach Hause zurückkehrten. Die unangenehmsten Vorfälle wurden gemacht, selbst im Gemeinderathe, um die Fremden wieder an Wien zu fesseln. Als ein oft gehörter Grund für das Ausbleiben derselben wurde geltend gemacht, daß Wien kein Nachleben besitze, weil die Thorperie um 10 Uhr ein solches unmöglich mache; in der inneren Stadt haben dann verführerische Polizei und Magistrate vom 1. Dezember an die Thorperie auf 11 Uhr verlegt; und gewissenhafte Reporter gehen seit einigen Nächten die Straßen der inneren Stadt ab, um den Effect der Maßregel zu beobachten. Da stellt sich denn heraus, daß Alles beim Alten geblieben ist, daß die Gassen nach 10 Uhr im Dezember so öde sind wie im November, daß die Thore nach wie vor um die bezeichnete Stunde geschlossen, die Gasflammen in dem Hausflur und auf den Treppen ausgeblüht werden und zumachen alle Blätter die „Hausmeister“ hierfür verantwortlich. Thatsache aber ist einfach, daß der Wiener, trotz der Verlängerung der Sperrstunde, selbst nach wie vor um 10 Uhr nach Hause geht, warum sollte denn der Concierge das Thor nicht sperren, wenn er die Hausbewohner über die Schwelle weiß? In Wien gibt es kein Nachleben, weil es bei Nacht nichts zu sehen gibt; alle Unterhaltung konzentriert sich in den Theatern und dann in einem dampfenden Unterhaltungselokalen und Cafés. Mit dieser Sperrstunde haben die Wiener sich selbst gesoppt. Ein anderes Mittel, die Fremden anzu-

ziehen, soll jetzt in der Einrichtung von Table d'hôte zu 50 Kr. bestehen, bei welchen nicht weniger als fünf Gänge servirt werden. Das Mißverhältnis zwischen Preis und Qualität wird auf die Güte des Gebotenen ohne Zweifel seinen Einfluß derartig geltend machen, daß eher das Gegenstück einer Anlockung der Fremden eintreten dürfte.

(N.-3.) London, 8. Dezember. Eine Resolution des Cabinets nach Weihnachten ist nunmehr zweifellos. Gladstone giebt bestimmt das Schapan auf, welches Childers übernimmt. Derselbe soll ins Cabinet eintreten. Nicht unmöglich ist, daß Gladstone gänzlich zurücktritt und Lord Hartington die Nachfolgerschaft übernimmt.

Das heute Morgen ausgebrochene Feuer in der City tammte der größten Lagerhäuser bedeutender Weltsamen ist die größte Feuersbrunst, welche London seit 1861 erlebte. Das Feuer wüthete von gestern Abend bis zehn Uhr Vormittags. Vier Lagerhäuser brannten aus. Kein Menschleben ging verloren.

Durch ungeheure Schneefürne im Norden Englands und Schottlands wurden ganze Trains eingeschneit.

Provinzialien.

Stettin, 9. Dezember. Der bereits seit 38 Jahren mit unermüdlichem Fleiße im Staatsdienste stehende Postwalter von Fiddichow, Herr O. Letting, feiert am 1. Februar l. J. sein 25jähriges Jubiläum der festen Anstellung im Staatsdienst resp. im Postdienst. O. dürfte ziemlich der älteste Beamte im Stettiner Bezirk sein und scheint es daher um so mehr angebracht, auf den ihm bevorstehenden Ehrenstag die Behörden wie seine Freunde aufmerksam zu machen. Der allgemein beliebte alte Herr sowie seine ihm stets treu zur Seite gestandene Gattin haben leider den Ernst des Lebens nachholender kennen lernen müssen als die meisten Sterblichen. Kummer und Sorge sind in ihrer Familie ungeheurer, aber um so handhabbarer Handgriffe gewesen. Von ihren 7 Kindern sind bereits 5 todt, eine erwachsene Tochter, der Stolz ihrer Eltern, starb erst vergangener Sonntag. Von den 2 lebenden Kindern, erwachsenen Söhnen, ist das eine leider taub und sieht einer trüben Zukunft entgegen, um so mehr, als ledige Güter seinen Eltern nicht beschleichen sind. Damit das Unglück ganz voll wurde, mußte Frau O. sich vor nicht langer Zeit durch einen Sturz von der Treppe den rechten Arm brechen. Man muß zugeben, für eine Familie sind's der Schicksalsschläge wahrlich genug. Möchte daher den geprüften Eltern wenigstens ein durch Menschen-Liebe und Aufmerksamkeiten verstärkter trostlicher Lebensabend bevorstehen. Von diesem Wunsche besetzt, verweisen wir schon jetzt auf das kommende Jubiläum. Möge uns Herr Letting nicht jähren, daß wir ohne sein Wissen hier einige Blätter seiner Familiengeschichte zur allgemeinen Kenntniß brachten.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage der kommenden Woche wird in einer vom kirchlichen Pfennigparlamente-Verein anberaumten öffentlichen Versammlung mit Damen Herr Dr. C. A. Meiner aus Berlin einen Vortrag halten über das interessante Thema: „Wie nützt man sich gut und billig unter besonderer Berücksichtigung der carne pura-Präparate?“ Der Eintritt steht Jedem unentgeltlich frei. Die Vorträge der Polyrationalen Gesellschaft, der Volksschule, des Zentral-Verbandes der Armenpflege Vereine, sowie einige hervorragende Persönlichkeiten sind speziell eingeladen. Herr Dr. Meiner ist als Verfasser der Schriften „Armen- und Volksnahrung“, „Erlaubte Volksküchen“, „Wie nützt man sich gut und billig?“ (für letztere von der Concordia in Mainz prämiirt) u. A. m. rühmlichst bekannt und ist der eigenartige Schöpfer der jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit erregenden carne pura-Konserve. Der Vortrag dürfte besonders unseren Hausfrauen Interessantes bieten.

Von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ist mit Rücksicht darauf, daß der bevorstehende Weihnachts-Feiertag und der 31. Dezember (Silvester) auf einen Sonntag fallen, die Genehmigung erteilt worden, daß die am 23. und 30. Dezember d. J. geführten Retourbillets, welchen eine mindestens zweitägige Geltungsdauer beigelegt ist, zur Rückfahrt noch am

27. Dezember d. J. bezw. 2. Januar l. J. be-
rechtigen. Sicher wird das reisende Publikum über diese Vergünstigung erfreut sein und von solcher im ausgedehnten Maße Gebrauch machen. Gleich-
zeitig lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Leser darauf, daß nicht nur die zwei-, sondern auch die drei- und viertägigen Retour-
billets von der Vergünstigung betroffen werden, und daß es in diesem Falle nicht nur bei den ersten, sondern auch bei den drei- und viertägigen Retourbillets einer postmaligen Abstempelung vor der Rückfahrt nicht bedarf.

— In der Woche vom 26. November bis 2. Dezember kamen im Regierungsbezirk Stettin 114 Erkrankungen und 23 Todesfälle in Folge von ansteigenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich Diphtherie, woran 61 Erkrankungen und 15 Todesfälle zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten 24 im Kreise Demmin (3 Todesfälle), 14 im Kreise Ueckem-Bollin (4 Todesfälle), 12 im Kreise Uckermark (1 Todesfall), 3 im Kreise Regenwalde, je 2 in den Kreisen Greifenberg und Pyritz, und je 1 in den Kreisen Greifenhagen und Randow. Demnach folgen Masern mit 27 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 24 im Kreise Stettin (2 Todesfälle), 2 im Kreise Randow und 1 im Kreise Pyritz. An Darm-typhus erkrankten 21 Personen (2 Todesfälle), davon 7 im Kreise Stettin, 6 im Kreise Demmin, 4 im Kreise Regenwalde, 3 im Kreise Rangard, und 1 im Kreise Pyritz. An Scharlach (Rotheln) erkrankten 5 Personen (3 Todesfälle), je 2 in den Kreisen Demmin und Stettin, und 1 im Kreise Cammin. In den Kreisen Anklam und Saargau kam kein Fall von ansteigenden Krankheiten vor.

— Nach Ablauf ihrer Wahlperioden sind a. neu gewählt: für den Pyritzer Kreis der bisherige Hilfs-Deputirte Major a. D. von Weill auf Blankensee zum Landraths-Deputirten; b. wiedergewählt: für den Borken-Kreis der bisherige Landraths-Deputirte Rittergutsbesitzer von Börde auf Börde sowie der bisherige Hilfs-Deputirte Rittergutsbesitzer von Börde auf Grabow; für den Stolper Kreis der Landraths-Deputirte Rittergutsbesitzer auf Groß-Roslin; für den Schlawe'schen Kreis der Landraths-Deputirte Hauptmann a. D. Patzsch auf Franzen sowie der Hilfs-Deputirte Landrath a. D. von Kieß auf Nemitz; für den Lauenburg-Bütow'schen Kreis der Landraths-Deputirten Rittergutsbesitzer von Osterrodt auf Osterrodt und Hauptmann von Köller auf Döhlen sowie der Hilfs-Deputirte Rittergutsbesitzer auf Grottschewitz; und für den Rummelsburg'schen Kreis der Landraths-Deputirte Hauptmann a. D. von Patzsch auf Franzen und der Hilfs-Deputirte Rittergutsbesitzer von Börde auf Börde auf Gumen.

— Am Dienstag findet im Stadttheater eine Benefiz-Vorstellung für die Rothleidenden am Rhein statt. Zur Aufführung kommt das unterhaltende Lustspiel: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Etwasige Uebersetzungen werden an der Kasse des Theaters gerne entgegen genommen. Hoffentlich ist das Haus ausverkauft.

— (Personal Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat November 1882.) Der Amtsrath Hildebrand in Bütow ist vom 1. Januar 1883 ab zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bütow ernannt und zur Rechtsanwaltschaft beim Amtsgericht zu Bütow zugelassen. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Schüler, Schulte, Paul Haverstein, Dr. Mann, Sönderpundt Limm. — Zu Referendaren sind ernannt: Die Rechtsanwaltskandidaten Bauer, Lämme, Palm, Pohl, Lehmann und Burgwedel. — Der Referendar Horlich ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder in den beiseitigen übernommen. — Ausgeschieden sind: Der Referendar von Bonin behufs Uebersiedlung in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, der Referendar Freiherr von Ralspahn behufs Uebersiedlung in den Bezirk des Kammergerichts, der Referendar Schwabacher behufs Uebersiedlung in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, der Referendar Beck behufs Uebersiedlung in den elbschisch lothringenschen Justizdienst. — Bezieht sich: Der Gerichtsschreiber Secretär Thiele in Jannow an das Amtsgericht zu Belgard, der Gerichtsschreiber Secretär Löffing vom Landgericht in Star-

gord on das Amtsgericht daselbst, der Verleischreiber
der Schreiber Schulte in Jalsobogen an das Land-
gericht zu Stargard, der Verleischreiber Bütow
und der Verleischreiber Ried in Grefenbogen an
das Amtsgericht zu Fiddichow. — Ernann sind:
zu Verleischreibern: der elatamäßige Verleischreiber
berghölse Groß in Borch bei dem Amtsgericht zu
Zanow, der elatamäßige Verleischreiberberghölse
in Labes bei dem Amtsgericht daselbst, der elato-
mäßige Verleischreiberberghölse Hoffmann in Baste-
wall bei dem Amtsgericht zu Fiddichow; zu elato-
mäßigen Verleischreiberberghölse: der elatamäßige
Verleischreiberberghölse Stolz in Stolz bei dem
Amtsgericht zu Labes, der elatamäßige Verleischreiber-
berghölse Was in Schivelbein bei dem Amtsgericht
zu Baste wall, der elatamäßige Verleischreiberberghölse
Bapale in Polzin bei dem Amtsgericht zu Falken-
burg; zum Verleischvollzieher: der Verleischvollzieher
Kast Kustrages Wegel in Stepenitz bei dem Amts-
gericht daselbst. — Penslonirt sind: der Landgerichts-
rath Binnenthal in Stargard, der Verleischreiber
Kammlerth Raach in Belgard, der Gefangenausschreier
Döring in Stargard.

— Auf das von dem Pianisten Herrn Fischer
(früher Lehrer des hiesigen Konservatoriums) am
Dienstag in der Aula des Real-Gymnasiums zum
Besten des Zentral-Vereins der Armen-
pflege gegebene Konzert machen wir das hiesige
Publikum nochmals aufmerksam. Herr Fischer
hat sich bereits nach seinem ersten hiesigen Auftritte
als ein vorzüglicher Pianist erwiesen, so daß das
Publikum von ihm künstlerische Leistungen zu er-
warten hat. Der gute Zweck sichert hoffentlich dem
Konzert einen guten Besuch.

— Borgefern fand in einer Schulstraße 21
eine Treppe hoch belegenen Wohnung ein Garbinnen-
brand statt, welcher von dem Hausbewohner ge-
löst wurde.

— Gestohlen wurden: am 5. d. Mts. aus
einem Stalle auf dem Grundstück Apfelallee Nr. 27
Kleingeflügel im Werthe von ca. 42 M. und ein
Vorterronnat mit 15,50 M. Inhalt, am 6. d. M.
aus dem Hausflur Hofmarktstraße 18 eine alte
Nähmaschine und gestern Morgen von einem an
dem Klosterhof haltenden Milchwagen 10 Stücken
Butter.

— Ein auf dem Rosengarten wohnhafter
Händler hatte am 29. v. Mts. zu seinem Hausbe-
darf 1/2 Pfund Butter von einem Bauerhofbesitzer
in Colbitzow Ankauf gekauft und da die Butter
nicht geschmeibig werden wollte, schickte er dieselbe
auf einen Zeller in die warme Ofenröhre. Nachdem sie
eine kurze Zeit gestanden, entwickelte sich aus der
„Butter“ ein elchhafter, wechsuppenartiger Brei mit
einem dicken Fettschicht. Aus welchen Substanzen
diese „Kunfbutter“ eigentlich besteht ist, wird die
chemische Untersuchung zeigen.

— Von den 662 immatriculierten Studierenden
der Universität Greifswald fallen auf Preußen 623,
auf die übrigen Reichsländer 32, auf Ostpreußen 2,
auf Rußland und Schweden je 1, auf Ungarn 2,
auf Nordamerika 1. Von den 623 geborenen Preu-
ßen stellt natürlich Preußen den Hauptanteil, 211.
Darauf folgt die Provinz Schlesien mit 95, Bran-
denburg mit 87, Westpreußen mit 65, Posen mit
57, Westfalen mit 37, Sachsen und Rheinprovinz
mit 19, Ostpreußen mit 18, Hannover mit 6,
Hessen-Nassau mit 5, Schleswig-Holstein mit 3 und
Hohenzollern mit 1.

— Arnswalde, 7. Dezember. Der von dem
Schöffengericht daselbst wegen Diebstahls von Feld-
steinen zu einem Monat Gefängnis verurtheilte
Aderbesserer K.—s. hatte Berufung eingelegt. Die-
selbe wurde von der Strafkammer nicht nur ver-
worfen, sondern auch der K. sofort verhaftet, da
bei der Hauptuntersuchung herausstellte, daß er
der Verleitung zum Meineide bringend verdächtig
sei. — Die Ursache des Todes der Frau Detert,
als welche gewaltsame Erstickung angenommen wurde,
konnte auch bei der Obduktion nicht festgestellt wer-
den, weshalb einige der ebleren inneren Theile nach
Berlin zur chemischen Untersuchung geschickt sind. —
Dr. Rektor Dabrowski in Reep, welcher zum Rektor
der hiesigen Stadtschule gewählt worden, ist als
solcher amnestie befähigt. — In der verfloffenen
Nacht ist von dem hiesigen Bahnhofe eine Anzahl
Eisenbahnwagen gestohlen worden, jedoch die Diebe,
bei denen noch das gestohlene, aber bereits gespal-
tene Holz vorgefunden wurde, bereits ermittelt.

Aufruf zur Unterstützung der Ueberschwemmten des Regierungsbezirks Koblenz.

Zu erschreckender Weise ist das Unglück in
unserer Thäler eingezogen. Lange Tage hindurch
wachsen die Wasser des Rheins und seiner Neben-
flüsse, bis sie den höchsten Wasserstand dieses Jahr-
hundertes überschritten hatten. Die an dem Ufern
der Flüsse belegenen Dörfer und Gemarkungen
sind fast eine Woche lang, zum Theil bis in
die oberen Stockwerke der Häuser hinauf unter
Wasser, so daß deren unglückliche Bewohner des
schützenden Obdachs beraubt gewesen wären, wenn
nicht nachthätliche Fürsorge wenigstens über die erste
bittere Noth hinweggeholfen hätte. Die Größe des
durch die Ueberschwemmungen angerichteten Schadens
läßt sich zur Zeit nicht überschauen, alle Nachrichten
aber lauten übereinstimmend dahin, daß die Ver-
heerungen an Gebäuden, Feldern, Borsäthen und
Gehölzschäften ungeheuer sind. Dazu sind Wein-
ernte und Kartoffelernte, die Haupteinkommensquellen
der Bewohner unserer Thäler, völlig misrathen,
und der Winter steht vor der Thür! Er wird bei
vielen betroffenen armen Familien und in die seuch-
ten Wohnungen einziehen als ein bitterer Verderber
mit Hunger und Elend, mit Krankheit und Ver-
zweiflung, wenn nicht wirksame und andauernde
Hülfe geschafft wird. Um diese vorzubereiten, wird

mäßig zu organisiren und um eine Sammelstelle zu
bilden, auf welche in dem Aufruf unserer Abgeord-
neten vom 1. d. Mts. hingewiesen ist, ist hierorts
ein Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten
des Regierungsbezirks Koblenz gebildet worden, das
sich mit dem Komitee in den einzelnen Kreisen in
Verbindung gesetzt hat.

Namens desselben werden die Unterzeichneten
sich an alle mitfühlende Herzen im weiten Vater-
lande mit der Bitte, mit vollen Händen und freu-
digen Sinnes der Noth ihrer Landsleute an den
Ufern des Rheins und seiner Nebenflüsse abzuheilen,
und erklären sich, insbesondere Herr Kommerzienrath
Seligmann, als Kassirer des Komitees, sowie sämt-
liche Unterzeichnete zur Entgegennahme von Beiträ-
gen und Ertheilung von Auskunf bereit.

Die gebrühten Redaktionen der Zeitungen bitten
wir um möglichste Verbreitung dieses Aufrufs.

Koblenz, den 3. Dezember 1882.
v. Bardeleben, Exzellenz, Ober-Präsident.
A. v. S., Justiz-Rath. Hr. v. Verleisch,
Regierungs-Präsident. Eigenbrodt, Ober-
forstmeister. Hr. v. Frey, Landrath. v. O.
G. v. O., Generalmajor. Dr. Lenz, Sanitäts-
rath. Lint, Pfarzer. Lotzner, Oberbürger-
meister. El. Mantel, Rentner. Schan-
burg, Landgerichtsrath. Schmeier, Kommer-
zienrath. S. v. S., Kommerzienrath. Set-
tegast, Landgerichts-Direktor. Späcker,
Kommerzienrath. Wegeler, Kommerzienrath.
Weißbrodt, Dechant.

Stimmen aus dem Publikum.

Weshalb sind die folgenden Grundstücksbesitzer
gegen alle Andern dadurch bevorzugt, daß vor ihren
Grundstücken keine Trottoirs gelegt werden und die
Passanten dadurch gezwungen sind, Umwege zu ma-
chen und den Straßenschmutz zu messen?

1) Die pommerische Provinzial-Zucker-Siederei,
welche neuerdings in der Wallstraße einen langen
Speicher gebaut und an der Straßenfront nicht nur
keinen Bürgersteig, sondern auch kein Trottoir ange-
legt hat, während die Nachbarn beim Neubau vor
etwa 10 Jahren dazu gezwungen waren.

2) Die königliche Garaison-Bewaltung, Ro-
sengarten Nr. 25/26.

3) Das Grundstück der separierten Frau Rauh-
wolf, Mittwochsstraße Nr. 25.

Civis!

Russ und Literatur.

Unsre gebrühten Leser machen wir auf ein Bild
aufmerksam, welches in seiner Einfachheit und Lieb-
lichkeit einzig dastehend, sich zu Weihnachtsgeschenken
vorzugsweise eignet. Es ist Lohrichon „Les
jeux de l'enfance“, von dem berühmten
Maler Lohrichon gezeichnet und von der ausgezeich-
neten photographischen Kunstanstalt von A. Braun
zu Vornach im Elsaß musterhaft reproduziert. Ein
Knäblein spielt, ganz entleert, mit seinem Püßchen,
das ist der einfache Gegenstand, aber so reizend, so
höchlich schön und doch mit so tiefem Verständ-
nisse aufgefaßt, daß es jeden Betrachter außeror-
dentlich anzieht und bezaubert. Der Rahmen des
Bildes bietet mannigfache Gruppen spielender Kin-
der. Wir empfehlen das Kunstwerk unsern gebrühten
Mithürgern, namentlich aber der Damentwelt unserer
Stadt und Provinz. [394]

Märchenbücher bilden für Kinder das schönste
Weihnachtsgeschenk. Uns liegt eine Sammlung treff-
licher illustrierter Märchenbücher vor aus dem Verlage
von Ambrosius Abel in Leipzig.

Boran die berühmten Andersen's Märchen.
Deutsch von Julius Neufcher. Illustrirt von Lud-
wig Richter, Paul Thumann, Th. Hofmann, Graf
Borel und Delar Pletich. 15. verm. Auflage mit
55 in dem Text gedruckten, 3 großen Illustrationen
und 1 Buntbild. 15 Bogen. 8°. Eleg. kartonnirt
in farbigem Umschlag 1,60 M.

Dann: Der Kinderwundergarten. Märchen
aus der Welt. Ausgewählt und herausgegeben von
Fr. Hofmann. Illustrirt von C. von Winer, W.
Schereberg, Paul Thumann, Georg Uelaba, Lud-
wig Richter und D. Pletich. Pracht-Ausgabe. 3.
Ausf. mit 125 Holzschnitten, 2 Tonbildern, sowie
6 prachtvollen, in 12 Farben ausgeführten Bunt-
druckbildern. 35 Bogen. gr. 8°. Eleg. kart. in
farbigem Umschlag 6 M. — Kleine Ausgabe. 13.
Ausgabe mit 62 Holzschnitten und 4 prachtvollen in
12 Farben ausgeführten Buntdruckbildern. 23 Bo-
gen. 8°. Eleg. kartonnirt in farbigem Umschlag
2,50 M.

Ferner: Tausend und eine Nacht. Für die
Jugend bearbeitet von C. F. Landhard. Nach des
Verfassers Tode vollendet und herausgegeben von
Fr. Hofmann. 4. Ausf. mit 70 Holzschnitten und
4 in 12 Farben ausgeführten Buntdruckbildern nach
Zeichnungen von W. Friedrich, C. Blau und Georg
Uelaba. 23 Bogen. 8°. Eleg. kartonnirt in
farbigem Umschlag 3 M.

Neu von diesem Jahre!

Müller, K. A., Alter Sang, Neuer Klang.
Märchen und Sagen aus Rußland. Für die Ju-
gend erzählt. Mit 64 Holzschnitten und 4 in 12
Farben ausgeführten Buntdruckbildern von C. Kö-
mer. Eleg. kartonnirt in farbigem Umschlag.
3 M.

Müller, K. A., Rühzahl, der Herr des
Riesengebirges. Für die Jugend erzählt. Mit
30 Holzschnitten und 4 in 10 Farben ausgeführ-
ten Buntdruckbildern von Wold. Friedrich. Eleg. kart.
in farbigem Umschlag. 2 M.

Tauley, W., Schwedische Volksmärchen. Mit
27 Holzschnitten und 4 prachtvollen, gefärbten
Buntdruckbildern von Wold. Friedrich. Eleg. kart.
in farbigem Umschlag. 2,50 M.

Die Märchen sind sämtlich in kindlichem Stile
gehalten, spannend und gut geschrieben. Die Aus-

stattung ist trefflich, namentlich werden die Bunt-
druckbilder den Kindern sehr gefallen. [391]

Allen Varnheler, Leonida. 2 Bände.
Stuttgart, Schmidt und Spring. Das Buch schil-
dert das Leben einer vornehmen Benelacensis, welche
plötzlich aus dem glänzenden Lebensverhältnisse in
den Strudel der Versuchungen und Gefahren des
äußeren sorgenvollen Lebens der bedrückten und ver-
armten Menschenmenge gestürzt, den Kampf für Ehre
und Sitte siegreich besteht und den Lohn ihrer Treue
und Mäßigkeit in dem Glücke der Vereintung mit
dem Manne ihres Herzens findet. Das Buch bildet
für heranwachsende Jungfrauen eine sehr passende
Lektüre und ein schönes Weihnachtsgeschenk.

[392]
Wohre Geschichten von Adolf Hinrichsen.
Ludwigslust bei Hinstorf. ca. 7 Bogen 11. Mts.
Geb. 1,25 M., eleg. geb. 2,25 M.

Inhalt: 'Ne Strandgeschichte. — De beiden
Mietzen. — 'Ne lütte Bagelgeschichte. — Ein Wi-
nachtsgeheim. — Dat Mißverständniß. — Ein
Bild, 'ne lang Weisheit und wenig Wäre.

Das genannte Werkchen bringt alle, die beste Ka-
binetstude; die frische, lebhafteste Fantaße des Ver-
fassers wird unterstützt und gehoben durch die hübs-
che Art der Darstellungs- und Schreibweise. Alles
ist warm aus dem Leben gegriffen und um das
Ganze weht ein Hauch, der vom Herzen zum Herzen
dringt. [393]

Bemerktes.

— (Der musizierende Winterrod.)
Aus Wien wird folgende lustige Geschichte erzählt:
Verschiedene Leute wollen sogar schon Spagen auf
dem Dache „Nur für Natur“ pfeifen gehört haben;
daß aber auch ein Winterrod förmlich aus seinem
Futter hinaus jene Melodie, und weit besser als
die Spagen auf dem Dache erschallen lassen kann,
davon sollten sich gestern die Gäste eines Kaffee-
hauses in der inneren Stadt überzeugen. Es war
wirklich eine originell drollige Ueberraschung. Da
wurde Laro gepfeift, dort Schach, in den Fenster-
nischen wurde gelesen, ein einziger der in jenem
Kaffeehause anwesenden Gäste erwartete etwas wie
einen musikalischen Genuß, und da mit einem Male
hüpfen und schwirren die lustigen Töne des Win-
terrods „Nur für Natur“ durch den Raum. Alles
erhob die Köpfe und horchte und spähte aus, wo-
her die Musik komme; doch bald konzentrierten sich
Alle auf einen in der Mitte des Lokales ste-
henden jungen Mann, der tief erschrocken sein Haupt
nach auf- und abwärts, nach rechts und links bliz-
schnell umher warf. Und dann drehte er sich um
seine eigene Achse wie ein Kessel, aber die ver-
damnte Musik, die Musik drang ihm immerfort aus
seinem Rücken heraus, immerfort in leicht hüpfendem
und wiegenden Tönen „Nur für Natur.“ Mit
dem Ausdruck eines plötzlich vom Wahnsinn Ge-
sagten wollte dann der junge Mensch aus dem Lo-
cale hinausfliehen. In diesem Augenblicke jedoch wurde
er von einem starkbelebten Herrn, einem reichen
Bädermeister, am Arme erfaßt und gezwungen zu
bleiben. Der Bädermeister wand sich vor Lachen,
der junge Mann stand da bleich und klitternd, in
dessen aus seinem Rücken unausgesetzt „Nur für
Natur“ hervorbrach, und die Gäste hielten Augen
und Ohren offen und erwarteten mit Spannung die
Lösung dieses musikalischen Räthels. Endlich gebot
der Bädermeister dem jungen Manne, den Rod ab-
zugeben. „So Schlang! So, also mein' neuen
Winterrod haben's mir stibben woll'n? Wo ha-
ben's denn du Jüngen her?“ Ja, du lieber
Himmel, der junge Mann hatte eben gar keinen
Winterrod, daher er auch den des reichen Bäd-
ers „mitgehen“ lassen wollte. Diesem wurde schon
einige Jahre hintereinander, immer wenn er in sei-
nem Stamm Kaffeehause in das Laroispiel vertieft
war, der Winterrod gestohlen. Der Bädermeister
konnte nun nicht mehr im Ruhe sein alltägliche
Spielchen machen, und das erbitterte ihn so sehr,
daß er auf ein Mittel saß, um bei einem aber-
maligen „Griff“ nach seinem Winterrode den Dieb
in flagranti ertappen zu können. In diesem Zwecke
hatte er sich um schweres Geld ein Spielweil an-
geschafft, einen halben Schuß hoch und ebenso breit
und einen Zoll stark. Dieses Weil hatte vorher
keine Fäden, wurden diese nur ganz lose befüßt,
so sang das Weil augenblicklich zu spielen an und
war fast ebenso laut, wie eine kleine Drehorgel.
Dieses Spielweil steckte der Bäder jedesmal, wenn
er im Kaffeehause seinen Winterrod ablegte, in eine
an der Innenseite des Rodes auf dem Rücken an-
gebrachte Tasche. So war er sicher, daß wenn Je-
mand seinen Rod anzog, das Weil durch den
Druck des Rückens auf die vorsehenden Fäden so-
fort mit „Nur für Natur“ das Alarmsignal gab
und der Dieb mit dem Rod nicht weit kommen
konnte. Bei Erklärung der musikalischen Ausstattung
seines Rodes und der damit beabsichtigten Vorsichts-
maßregeln gegen die Rodmarder machten die Gäste
im Kaffeehause natürlich sehr große Augen, die größ-
ten Augen jedoch machte der Dieb selbst. Er schwur
dann, daß ihn nur Noth zu dieser That getrieben
habe, daß er Kommiß sei, keine Beschäftigung erhalten
könne, und daß er noch niemals irgend ein Ver-
gehen oder Verbrechen begangen habe. Der Bäder-
meister war in so köstlicher Laune, daß er den
Dieb trotz des Protestes der anderen Gäste vorläufig
laufen ließ.

— (Instruktion für Barbieren.)
Im „Chicago Herald“ findet sich folgende bündige
Ansprache an einen Barbier: „Ich will glatt rasirt
werden. Ich habe Elle. Gleichen Sie weder Del
noch Fett auf mein Haar. Ich gebrauche weder
Haarschere, noch irgend ein Haarmittel, weder Sham-
pooing, noch ein Bad. Ich will mein Haar weder
gebraunt noch geschlitten, sondern einfach nach rüd-
wärts gekämmt haben. Ich habe die letzten Rasch-

richten aus Egypten nicht gehört und will sie auch
nicht wissen. Mich kümmern weder Politik, noch
Verbrechen, noch die Gesellschaft. Ich frage nicht
nach Börse- und Marktberichten. Ich bin nicht
strem in der Stadt und gehe auch Abends auf
keinen Ball. Ich bin Professor in einem Lan-
summen-Fasizitat und froh, daß ich es bin. Und
nun vorwärts, rasiren Sie mich!“

— (Ein Ruch und seine Folgen.)
Dieser Tage kam ein 17-jähriges hübsches Mädchen
auf die Ohrenklinik des allgemeinen Krankenhauses
in Wien und verlangte dem Primarius vorgeführt
zu werden, da sie an plötzlich eingetretener Taubheit
leide und die unmittelbare Ursache derselben nicht
Jedermann mittheilen könne. Vorgeführt und be-
fragt, gab sie nach längerem Zaudern und schü-
tigem Erörtern die Antwort, daß sie einen Gelieb-
ten habe, der sie, von einer Reise zurückgekehrt, um-
armt, seinen Mund fest an ihr Ohr gepreßt und
ihre auf dasselbe einen herzhafte Ruß gegeben; sie
habe in diesem Moment einen heftigen Schmerz
empunden und höre seitdem fast Nichts mehr. Pro-
fessor Gruber untersuchte das Mädchen mittelst des
Ohrenspiegels und konstatierte sattsam eine Ruptur
des Trommelfelles mit bestiger Entzündung desselben
und der umliegenden Weichtheile des Ohrs, deren
Entstehung ohne allen Zweifel auf die Ruß-Ein-
wirkung der Ohrwerkzeuge durch den Ruß zurückzu-
führen ist.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Dezember. Amtlicher Marktbericht
vom städtischen Central-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 275 Rinder, 764
Schweine, 475 Kälber, 65 Hammel.

Von Rindern wurden etwa 50 Stück,
von Schweinen eine verhältnismäßig ebenso
geringe Zahl, von Hammeln nicht ein einziger
an den Mann gebracht, so daß, zumal da nur
geringere Qualitäten gebraucht wurden, für diese
drei Viehqualitäten wieder keine Preise festgestellt
werden können.

Für Kälber verzögerte sich das Geschäft,
weil des geringen Auftriebes halber anfangs zu hohe
Forderungen gestellt wurden. Die Preise verblieben
zum Schluß auf 56—62 Pf. für beste Qualität
und 36—48 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht für
geringere Qualität.

Telegraphische Depeschen.

Meiningen, 8. Dezember. Heute Nachmittag
hat hier die feierliche Beisetzung der Leiche des ver-
storbenen Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen
stattgefunden, die meisten deutschen Höfe, auch meh-
rere ausländische, waren durch besondere Abgesandte
vertreten.

Wannheim, 8. Dezember. Der Rhein ist hier
zwar wieder auf 729 Jtm. gestiegen, bei dem hellen
und trocknen Wetter ist aber ein baldiges Fallen des
Wassers zu erwarten.

Haag, 8. Dezember. Eine der Regierung
aus Athen zugegangene Depesche von gestern mel-
det, daß ein Angriff des Radjah von Persien auf
die Verbündeten der Holländer, welche vom
Marine-Truppen unterstützt wurden, zurückgeschlagen
wurde, und daß der Feind dabei beträchtliche Ver-
luste erlitt.

Paris, 8. Dezember. Die Deputiertenkammer
beendete heute die Beratung über das Ordinarium
des Budgets. Vor der Abstimmung verlas der De-
putierte Graf Turcati de Ervace eine Erklärung der
Rechten, welche befragt: Nachdem die Budget-Kom-
mission selbst ein Defizit von hundert Millionen
zugefanden habe und da die Deputierten der Rechten
von der Vertretung in der Budget-Kommission
ausgeschlossen worden seien, so erkläre die Rechte
vor dem Lande, daß die Finanzen des Staates in
Gefahr seien, und könne die Rechte, wenn nicht
durch Reformen und Verminderung der Ausgaben
Abhilfe geschafft werde, an der Vertretung des Budgets
nicht Theil nehmen. Jollids er ätte Namens
der Bonapartisten, er hätte sich nicht er berechtigt,
das Budget zu verweigern, weil dies in revolutionä-
rer Art sein würde, er schloß sich aber der Rechten
an. Das Budget wurde darauf mit
454 gegen 46 Stimmen angenommen. In die
Beratung über das Extraordinarium des Budgets
wird die Kammer nächsten Montag eintreten.

Rom, 8. Dezember. Die „Agnoli Stefani“
ist in der Lage, mitzutheilen, daß der ruhmreiche Mi-
nister des Auswärtigen, von Gior, Ro. seitlich
deshalb besucht habe, um den König und der Kö-
nigin seine Aufwartung zu machen, die Verträge,
welche den Besuch desselben mit politischer Erwä-
gungen oder mit zivilischen Auslaß und den Willen
schwebenden Fragen in Zusammenhang gebracht hät-
ten, seien gänzlich unbegründet.

London, 8. Dezember. Da durch die Feuers-
brunst in Woodstreet vermuthet Schaden billi sich
niedriger heraus, als anfangs angenommen war,
und wird jetzt nur auf 1 Million Pfund Schätzung
geschätzt.

Bei der Parlamentswahl in Liverpool 3 der
Kandidat der Liberalen, Smith, mit 18.170 Stim-
men gewählt worden, der Kandidat der Konser-
vativen erhielt 17.799 Stimmen. Die Liberalen
haben durch die Wahl einen Sitz im Parlament
gewonnen.

Konstantinopel, 8. Dezember. M. v. v. des
„Reuter'schen Bureaus“:
Der Sultan möchte heute der alljährlich
stattfindenden Zeremonie des Schmitt bei, auch
Fuad Pascha war unter den Theilnehmern. Der
Sultan beehrte die Pascha mit einer mit Dia-
manten geschmückten Krone und setzte ihn in seine
Stellung als Generalgouverneur wieder ein.

Die Stunde der Vergeltung.

Roman von
E. Cossmann

Dem Jonathan war er über alles zugethan; dieser lehrte ihn lesen und die Waffen führen, nahm ihn mit auf die Jagd; der Knabe, dessen lebhaftes und thätigkeitsreiches Naturell sich mit Vorliebe allen diesen Übungen zuwandte, brachte es auch bald zu einer wahren Vollendung darin, und entwickelte sich dabei physisch in seltener Weise. Allerdings mochten wohl seine übrigen Studien etwas darunter leiden, aber Katz Clarisse's Liebe zu ihm machte sie in dieser Beziehung sehr nachsichtig.

Der schöne Knabe war also „seinem Freunde Jonathan“ recht von Herzen zugethan, seine Mutter aber liebte er mit glühender Leidenschaft, die, deren ganzes Leben ein einziges, ein stetes Opfer für ihn gewesen! Seine Mutter! — Hätte er gewußt, daß sie das eben nicht war, daß all diese aufopfernde Liebe ihm von einer ihm Fremden, durch sein Band der Verwandtschaft Verbundenen gebracht worden! — O, er würde sie vielleicht noch inniger und tiefer geliebt! Mit noch tieferem Gefühl „Mutter“ genannt haben.

Das feste und ungebundene Leben gefiel dem Knaben, seinen Knaben sehr. „Lady Clarisse“ aber war und blieb wie in einem schmerzlichen Traum gefangen. So oft es das Wetter nur irgend erlaubte, ließ sie sich auf einen, in kurzer Entfernung vom Pavillon unter einer dicken Buche angebrachten Stuhl; ihr Blick schweifte von da in die Ferne, sie blickte hinaus, als erwarte sie ein Ereigniß oder einen Menschen!

Diesen Blick hatte sie eines Morgens wieder eingenommen wie immer in Stunen und Nachdenken verfallen, da blickte sich ihr Jemand von außen her. Auf den ersten Blick hatte sie ihn erkannt; sie sprang auf und eilte ihm entgegen.

„Baron!“ rief sie mit zitternder Stimme.

„Ich selbst, Mylord,“ antwortete der Mann sich

verneigend.

„Wie ab mit Ihnen?“

„Ich habe nur den Auftrag, Mylord Ihnen

ihren Brief zu übergeben.“

In feierlicher Stille erbrach sie ihn, und wälzte

und ihr Auge ihn überfliegend, verklärte sich ihr Gesicht.

„Nun, Mylord?“ fragte Baron.

„Er schreibt, daß er bald außer Gefahr sein, daß ich ihn wahrscheinlich bald, sehr bald wiedersehen werde!“

„Gewiß, nur den Zeitpunkt kann er noch nicht genau bestimmen.“

„Gut, Baron; ich erwarte ihn — wie seit Jahren! Sagen Sie ihm, daß sein Sohn sich immer schöner und kräftiger entwickelt, und daß ich inbrünstig für sein Glück zu Gott biete!“

Der mit dem Namen „Baron“ Angeredete vernichtete sich und kehrte auf dem Pfade zurück, auf dem er gekommen; sein Pferd oder sein Wagen mußte in der Nähe sein.

Mehrere Wochen waren so in bangem und doch frohem Erwarten für Lady Clarisse hingegangen.

Es war in einer brüderlich schwülen Nacht. Alles umher schlief, sie aber, unruhig, ahnungslos, wachte, es litt sie nicht im Zimmer; sie stieg hinunter zu ihrem Sitz unter der Buche und ließ den Blick über die Landschaft gleiten, die im Silberglanze des Mondes sich vor ihr ausbreitete. — — —

Plötzlich zuckte sie zusammen — Hufschlag von Pferden! Zwei Reiter nahen im schnellsten Tempo. — — —

„Er kommt — da ist er!“ flüsternte sie.

Schon war einer der Reiter abgesprungen und eilte herzu.

„Marlos! Du! endlich, endlich!“ rief sie ihm entgegen.

„Ich, Clarisse!“ Er zog sie an sich und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

Sie blieb, den Kopf an seine Schulter gelehnt, einige Augenblicke sprachlos, während zwei Thränen. — — — Thränen der Freude, ihr langsam über die Wangen rollten.

Der Mann aber, den sie Marlos genannt hatte, schien kalt zu bleiben; das Mondlicht fiel voll auf ihn; er war hoch und elegant gebaut; sein bleiches, vollendet schönes und sehr energisches Gesicht war von glänzend schwarzem Haar und einem gleichen Barte umrahmt; etwas Herrisches und Häßliches lag im Blick seiner dunklen Augen.

Beleuchtet hatte er nur um wenige Jahre das dreißigste überschritten; man errieth aber bei seinem

Antlitz, daß er ein schon vielfach bewegtes Leben geführt haben mußte.

„Nun schon wieder mehr als zwei Jahre, seit ich Dich zum letzten Male gesehen. Marlos!“ sagte sie endlich tiefbewegt.

„Du weißt, Clarisse, welche Hindernisse sich meinem Kommen entgegenstellten, welche Kämpfe ich zu bestehen hatte, welchen Gefahren ich ausgesetzt war.“

„Ich weiß es, das war auch mein schwerster Gram. Habe ich die mit meinem Herzen nicht auch mein ganzes Leben gegeben? Für Dich habe ich Heimath und Familie verlassen — Da warst mir alles geworden!“

„Ich erkenne das auch wohl, Clarisse — und doch“ größeren Beweis Deiner Zuneigung konntest Du mir geben, als die aufopfernde Liebe, mit der Du den Knaben erzogen und gepflegt, der nicht Dein Sohn ist!“

„Das liebe, süße Kind! Mußt ich ihn nicht mit so inniger Liebe, da er seine wahre Mutter nie gekannt hat?“

Finster erwiderte Marlos:

„Er hat sie nie gekannt, und wird sie nie kennen.“ — Er rückte einen Augenblick, und fügte dann schnell hinzu: „Sie ist todt.“

Was ging bei diesen Worten in Clarisse's Innem vor?

Zitternd, fast stammelnd erwiderte sie:

„Todt — todt! Und jetzt bist Du hier? — O Glück!“

„Was bedeuten diese Worte?“

„Sagtest Du mir nicht damals, — daß nur sie zwischen uns stehe? — Jetzt also ist es mir vergönnt, mit Dir, und ganz Dir zu leben!“

Marlos' Züge verfinsterten sich, seine Stimme klang hart und kalt, als er erwiderte:

„Ob Dich nicht Hoffnungen hin, deren Erfüllung unmöglich ist! Ich muß noch lange Jahre hindurch, vielleicht immer, allein durch's Leben gehen, einem bestimmten Ziele entgegen, bis ich es erreicht oder dem Tod gefunden habe. Höre nun, was mich heut zu Dir führt.“

Eine, wie es schien, mit vielen Schriftstücken gefüllte Tasche hervorziehend und sie ihr überreichend, fuhr er fort:

„Nimm hier, und bewahre es, bis Karol sein zwanzigstes Jahr erreicht hat — ich nenne den Knaben bei seinem wahren Namen, den, unter welchem Du ihn erzogen hast, will ich nicht kennen. — Dies hier enthält ein großes Vermögen und die entsprechenden Titel; Karol ist der dazu berechnete Erbe seiner Mutter, er mag später Gebrauch davon machen, wie es ihm am angemessensten erscheint. — — — Bis dahin aber bleibe hier und sei ihm Mutter wie bisher!“

Er wandte sich wie zum Gehen.

„Du verläßt mich?“ fragte sie zitternd.

„Sagte ich Dir nicht, daß es sein müsse?“

„Nein, o nein!“ flüsternte sie mit thränenüberflutheter Stimme. „Nun wieder allein hier? fern von Dir, dem ich alles geopfert, das ist zu viel, mehr als ich ertragen kann. Das kann nicht sein! Alles in mir empört sich dagegen!“

„Eine Drohung?“ rief er heftig aus. „Und Du behauptest mich zu lieben? — während Du mich in einen schwachen Tod stürzen willst. Ich gehe, und Du, Du wirst mich nie mehr wiedersehen!“

Das waren seine letzten Worte. — — — Clarisse sank ohnmächtig nieder. Er aber eilte hinaus.

„Ja Pferde, Baron, und fort!“ rief er seinem Begleiter zu, und die beiden Reiter stürzten davon auf der mondigen Straße.

Börsen-Bericht.

Berlin, 8. Dezember. Wetter: trübe. Temp. + 1° R. Barom. 29° 17". Wind O.

Weizen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco gelb 183—173, weiß. 165—175, geringer 140—161, per Dezember 174,5 Pf., 174 Gd., per April-Mai 178,5—173 bez., per Mai-Juni 180 nom., per Juni-Juli 182 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco inf. 124—129, geringer 116—123, per Dezember 133—133,5 bez., per April-Mai 133,5 bez., per Mai-Juni 133,5 bez., per Juni-Juli 134 bez.

Gerste mitt., per 1000 Mgr. loco Oberbr., Markt. 114—120, geringe 103—110, feine Qual. 125—135 bez.

Hafer etwas fester, per 1000 Mgr. loco Pommer. 138—137 bez.

Unterweizen geschäftlos, per 1000 Mgr. loco per April-Mai 289 Pf.

Mais mitt., per 100 Mgr. loco ohne Faß bei 11 Pf. 65 Pf., kurze Brg. 63 bez., per Dezember 63,5 Pf., per April-Mai 64,75 Pf., per September-Oktober 60,5 Pf.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 50,8 bez., per Dezember 51 bez., per April-Mai 53,2 bez., Pf. u. Gd., per Mai-Juni 53,7 Pf. u. Gd., per Juni-Juli 54,4 Pf. u. Gd.

Baroleum per 60 Mgr. loco 8,7 tr. bez.

Geldliche Bitte.

Die Wittwe Mathias, Fort Preußen 12, 69 Jahre alt, welche 19 Jahre die Zeitung und Anzeiger abgelesen hat, ist aber schon 15 Jahre an der Taubstummheit leidend, daher nicht mehr eintreten kann, da die eble Menschenherzen um eine kleine Unterstützung. Die Exped. d. Bl. ist gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen und haben entgegen zu nehmen.

Bisher gingen ein: C. G. 3,00, Wittve 3,00. Die Expedition

Entbindungs-Anzeige.

Am Freitag, den 8. Dezember 1882, wurde meine liebe Frau, geb. Leben, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Maurermeister Herm. Gerloff und Frau.

werden nach amerikanischem System schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu und preiswürdig eingeleitet, abet, mit Luftgas (Radgas) schmerzlos und vollständig gefahrlos gezogen. Sprechstunden täglich von 9—1 und Nachm. 2—6 Uhr, auch Sonntags. Albert Loewenstein, prakt. Dentist Zahnarzt, Stettin Nr. 5, Rohmarkt Nr. 5, 2. Et.

Internationales
Patent-Bureau
W. C. Patenz. Berlin S.W.
Verantwortung von Patenten
in allen Ländern. Auskunft über jedes
Patent-Gesuch (Prospecte gratis.)

Der Weihnachts-Katalog

enthaltend Bilderbücher, Handschriften Klassiker, Gedichte etc. etc. in bedeutend ermäßigten Preisen, anzuford. gratis und franco die
H. Jacobsthal'sche Buchhandlung,
Berlin S.W., Friedrichstraße 85.

Eine alte Schächterei mit Haus in Berlin, Mitte der Stadt gelegen, ist für 14,000 Thaler bei 2 bis 4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres bei dem Viehkommissionär A. Müller, Berlin, Frankfurter-Allee 57, 2. Et.

Landwirthschaft

Im Januar u. Februar ist bei 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen bei Carl Oberländer, Germania 7.

Billigste, korrekte, gutausgestattete Bibliothek
der Klassiker und modernen Meister
— der Musik. —
Volksausgabe Breitkopf & Härtel.
Erschienen 500 Bände.
Broschur und in künstlerischen Einbänden.
Ausführliche Prospekte gratis.
Durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.

Gewinne:	
1 Gewinn	30,000 Mark.
1 Gewinn	15,000 "
2 Gewinne à 6000 Mark	= 12,000 "
5 Gewinne à 3000 "	= 15,000 "
12 Gewinne à 1500 "	= 18,000 "
50 Gewinne à 600 Mark	= 30,000 Mark.
100 Gewinne à 300 "	= 30,000 "
200 Gewinne à 150 "	= 30,000 "
1000 Gewinne à 60 "	= 60,000 "

Ziehung am 11. Januar 1883.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 4 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung,

Kirchplatz 3.

Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loose dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Belegpostkarte mit beifügen resp. bei Postanweisungen 10 Pfennige mehr einzahlen.

Warnung.

Veranlaßt durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen Hamburger Thee berühmten Gesundheits-Thee verkaufen wir die resp. Wiederverkäufer und Konsumenten desselben, darauf aufmerksam, dass nur der Hamburger Thee echt und von uns fabricirt ist, dessen Verpackung in 1/4 und 1/2 Packeten in



rothem Papier mit nebenstehender gesetzlicher geschützter Handelsmarke, das Portrait des Erfinders J. C. Fresse darstellend, versehen ist. Man wolle den Hamburger Thee nie lose, sondern nur in Original-Packeten verlangen.
J. C. Fresse & Co.,
alleinige Fabrikanten des
echten Hamburger
Thees.
Hofensack 6. HAMBURG.

Schulzmark
J. C. Blooker
Gez. 1814
AMSTERDAM.
Reiner Holland-Cacao.
in Blechbüchsen:
à 1/2 Kilo 3.-
à 1/4 " 1.-80
à 1/8 " 0.-85

Engros-Lager und Vertretung für Deutschland:
W. L. Schmidt, Berlin, N., Fennstr. 14 (Wedding).
Niederlage in Stettin bei v. Domarus & Bork, Franke & Lohs, Kuhn & Wegener, C. A. Schmidt, Th. Zimmermann Nachf., Paul Schild, Oscar Eilert, Paul Christoph.

Wanduhren

mit Federzug oder Gewicht, regulirt, verfenbet gegen Nachnahme oder vortheilige Einblendung von 3 Mk. inkl. Porto und Verpackung; bessere mit Schatzwert von 5 bis 80 Mk.; letztere mit Singvogel.

R. Kattenbach,
Uhrmacher, Schwennigen in Württemberg.

Sopha-Teppiche,
Klavier-Teppiche,
Spiegel-Teppiche,
Bett-Teppiche,
woll. Läufer,
Wachsläufer,
Cocos-Matten,
Wachdecken,
Tischdecken u.
Roleaux

halten billigst empfohlen

Ruge & Stahnke,

obere Breitestraße 7.

Conrad Felsing,

Hof-Uhrmacher und Hofl.

Sr. Majestät des Kaisers

u. Ih. Majestät der Kaiserin,

Berlin, W., 20, Unter den Linden,
dicht neben der Passage, etablirt seit 1820,
empfiehlt zur Auswahl

angenehmer u. nützlicher
Weihnachtsgeschenke

sein größtes Lager in

Taschen-Uhren,

Stutzuhren, Regulateuren,

Wanduhren, Reiseuhren und Reiseweckern,

Spieldosen u. Musikwerken.

Ferner für Zimmer- und Kamindekoration:

Büsten und Statuetten

der Mitglieder unseres Kaiserhauses und
hervorragender Zeitgenossen,

Reiterstatuetten,

Garde und Linie der preussischen Kavallerie.

Copien der Monumente:

Kaiser Wilhelm I., Niederwald-Denkmal,

Friedrich der Grosse, Kurfürst, Siegesthale,

in Bronze-Composition ausgeführt,

zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit

Zahlen deutlich bemerkten Preisen. Umtausch

bereitwilligst. Preisliste franko. Verpackung

gratis.

Panzer-Uhrketten

von echt Gold nicht zu untercheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. Herren-Kette

Gold Damen-Kette

vergold. mit eleganten

Einzel-Quarste

Stadt 6 Mk.

Garantie-Schein: Den Betrag dieser

Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe

innerhalb 5 Jahren kaputt wird.

Max Grünbaum,

Berlin W., Leipzigerstraße 95.

Zahl. Anerkennungsbriefe über

die vorzüglichste Goldarbeit meiner

Wanduhren liegen zur Einsicht vor.

Der neue prachtvolle illustrierte

Weihnachts-Katalog meines

Präsenzbazars,

enthaltend mehr als 200 Illustrationen

von prächtigen und nützlichen Reu-

heiten, als: Photographie-Albuns,

Nah- und Weite-Rezeffaires, Schreib-

zeuge, Taschen-Reffere etc. etc. ist

erschienen und wird auf Verlangen

gratis und franco versandt.

Möbel-, Spiegel- und Polster-waren-Fabrik

Max Borchardt,

Bentlerstraße 16—18,

ausführt ihr großes Lager von nur reell

gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den ein-

fachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht be-

weisen billigen Preisen.

Tagzeit, oder an Marktagen von Landstetten bejucht.

Die beiden einzigen Gäste aber, die sich jetzt dort befanden, waren jedenfalls seltsame Erscheinungen. In ihrer durchaus landstetischen Kleidung war zwar nichts Auffallendes, desto mehr aber in ihrer fremdartigen Physiognomie.

Der Mann, mager, aber hüftig gebaut, mit hüftigen Zügen und unruhigem Ausdruck, hatte einen sehr dunklen, braungelben Teint und flehende schwarze Augen; das glatte radschwarze und glänzende Haar fiel ihm lang bis auf die Schultern.

Die ihm gegenüber am Tisch sitzende Frau, nicht viel über dreißig Jahre alt, aber bereits etwas verwelkt, trug eine schon gewöhnliche, ihr Teint war bedeutend heller als der ihres Begleiters und erschien es noch mehr unter dem schwarzen in's Blaue schimmernden Haar, das den Kopf in dichten und langen Flechten umgab und bei dem Glanze ihrer wandelförmig gestalteten radschwarzen Augen.

„Ich sagte Dir auch gleich, Birlo,“ fuhr die Frau in einem angefangenen Gespräch fort, „als er uns das Papier, in welches die Fünfspundnote eingewickelt war, vom Pferde herunter zuwarf: sieh nach, er hat sicher etwas für uns darauf geschrieben, vielleicht ein neuer Befehl.“

„Halt! Nicht, Affa, es stand da: Rebit um! Heut nichts für Euch zu thun! Und wahrhaftig, das ist mir auch viel lieber, ist weit angenehmer hier ruhig bei einem guten Mahle zu sitzen, für sein Geld — er zahlt immer großmüthig, das ist wahr — als da wieder bei irgend etwas Gefährlichem mit Hand anlegen zu müssen!“

„Mag sein, aber wenn's in seinem Dienste ist — und seinem Willen muß sich ja Jeder beugen, der mit ihm in Berührung kommt.“

„Das ist mir eben so unbegreiflich — wodurch übt er diesen unvorstellbaren Einfluß? — Seine Vergangenheit, Niemand kennt sie genau.“

„Doch, ich kenne sie.“

„Du, Affa?“

„Ja, denn seine Vergangenheit ist eng mit der meinen verwebt.“

„Und Du hast mir nie etwas davon gesagt?“

„Nein, ich mußte schweigen, so lange Du ihm nicht angehörst: jetzt aber, wo Du sein bist, wie ich, wo auch Dein Leben, Deine ganze Thätigkeit seinem Dienste gewidmet ist, laßst Du mich wissen.“

Birlo schüttelte den Kopf auf die Hand, und sah seine Gefährtin erwartungsvoll an. Diese begann: „Du weißt, Birlo, was vor der Aufhebung

der Leibeigenschaft das Loos unserer Stammesgenossen, der Eigennut, in unserer Heimath, der Wallachei, gewesen war?“

„Jammern und Elend, Affa, das Loos erbärmlicher Sklaven!“

„So ist es, Birlo; wir waren bis dahin elende Sklaven der großen und mächtigen Grundbesitzer. Der reichste, härteste und grausamste unter ihnen aber war der alte Bojar Gareslo.“

„Verflucht sei sein Name!“ rief Birlo ein.

„Unvergessen waren in der That unsere Leiden gewesen, hätte nicht Alida, Gareslo's einzige Tochter, sich unserer angenommen! O das engelshafte, liebe, süße Wesen! Obgleich erst sechzehn Jahre alt, war sie gereift durch Denken und Studiren, ihr reiches Herz empfand warm für uns, sie unterstützte heimlich die Aermsten, half wo sie konnte — unser Volk trug ihr ebenso viel Liebe entgegen, als es willens war gegen Alida's Vater, den Bojaren, harte.

Eines Tages nun erfuhr Alida von ihrem Vater, daß er eine Anzahl seiner leibeigenen Tuganen verkauft habe.

„Wenn sie aber in grausame, harte Hände fallen!“ rief Alida aus.

Der Fürst sah sie im höchsten Erstaunen an.

„Ich möchte wohl einige von ihnen für mich bewahren,“ fuhr Alida fort.

„Ich habe zwar,“ antwortete ihr Vater lachend, „dem Dolm die ganze Herde versprochen, aber auf einige mehr oder weniger wird es ihm wohl nicht ankommen — laß die etwas davon verschaffen, und behalte, was Du willst!“

Unter denen, die Alida wählte, befand sich auch, damals zehn Jahre alt, und er, Marlos, dessen schöner Wuchs, stolze Haltung und strahlender Blick ihr aufgefallen war.

„Ich, selbst, hübsch und geschmackvoll neu eingekleidet trat in unmittelbarem Dienst der jungen Fürstin. Alida hatte einen Lieblings-Platz, einen schönen schattigen Ruheplatz hoch auf einer Fels in die Donau hinabfallenden felsigen Höhe. Dort hin begleitete ich sie oft.

„Mir ist gesagt worden,“ fragte sie mich, „Du habest Deine Eltern schon lange verloren, wir haben Dich Deiner angenommen?“

„Er ist zwar selbst noch jung — aber schon unser Oberhaupt, und der schärfste, der klügste... Bisherig gewahrte ich Marlos, der mir ein gebieterisches Zeichen machte, zu schweigen. Die Alida, ihm gegenüber, gefasste ich sofort...“

(Fortsetzung folgt.)

Auktion

Paradeplatz 50, Kasematzen, am Montag, den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, über mahagoni und birchene Möbel, Kleider- und Wäsche-Kommoden, 4 Bettstellen mit Mahagoni Tisch und Stühle, 3 Sophas, 1 Regulator, Banduhren, 2 Sessel herrschaftliche und 2 Stand- und Bettuhren, 1 Wiegenpferd, 2 große Wackpuppen, 2 Nähmaschinen, Goldschmied, 1 große Wackwanne, 1 guter Teppich, 1 Kronleuchter, Haus und Küchengerath, 2 Kanarienvögel u. s. w.

Rlenow, Auktionator.

Große Auktion über Stellmacher- und Schmiedehandwerkzeug

am Montag d. 11. d. M., Mittags 10 Uhr, Paradeplatz 52, Kasematzen, als 4 Gabelbäume, sämtlich dazu gehöriges Werkzeug, Drehbank, ausgebaute Felgen, 1 große Partie Holz, zu 2 Feuern sämtliches Schmiedehandwerkzeug, 2 Wackbäume, 3 Ambosse, 1 großen Schleifstein mit Schwungrad, 1 vollständiges Schneidzeug bis zu 1 1/2 zölligen Gewinde, 1 Partie Eisen, Stahl, 3 Handwagen, 3 Handflitter, 3 Kinderflitter und verschiedene andere Gegenstände.

Rlenow, Auktionator.

Gewinn-Plan.	
1 Gew. i. W. v. M. 40 000	1
1 „ „ „ 20 000	1
1 „ „ „ 10 000	1
1 „ „ „ 5 000	1
2 „ „ „ 3 000	2
3 „ „ „ 2 000	3
5 „ „ „ 1 000	5
15 „ „ „ 500	15
25 „ „ „ 300	25
50 „ „ „ 200	50
100 „ „ „ 100	100
100 „ „ „ 50	100
100 „ „ „ 30	100
2596 „ „ „ 36 000	2596
3600 „ „ „ 36 000	3600

Loose à 3 M. 15 Pf. offerirt das mit dem General-Debit betraute Bankhaus

Rob. Th. Schröder
Stettin, Schulzenstrasse 32.
Wiederverkäufer Rabatt.

ZIENUNG VOM 28-31 DEZ. 1882.

Illustrirte Preislisten versendet gratis und franko die Uhren-Fabrik von C. Jägermann, Hoflieferant, Berlin, W.

Alle Fabrikate tragen dieses Fabrikzeichen u. den Namen Christoffe.

ORFÈVRE CHRISTOFFE

das ist das Christoffe'sche Fabrikat, ist seit 40 Jahren erprobt und weltbekannt und die Einführung desselben in Weltkassen wie Hotels in der ganzen Welt ein Beweis für dessen ausgezeichnete Qualität.

Das Christoffe'sche Fabrikat bietet einen in jeder Hinsicht vortheilhaften Ersatz für die Silberwaaren; es ist ebenso gediegen und stylvoll gearbeitet wie diese und kostet nur ungefähr den fünften Theil. Es eignet sich daher am besten für den praktischen und täglichen Gebrauch.

Verkauf zu Orig.-Fabrikpreisen.

12 Tafelöffel	M. 27,60
12 Tafelgabeln	„ 27,60
12 Tafelmesser	„ 28,80
12 Dessertgabeln	„ 24,00
12 Dessertmesser	„ 25,20
12 Kaffeelöffel	„ 14,40
1 Suppenschöpfer	„ 10,40
1 Gemüselöffel	„ 7,20

Anf. Verlangen vollständige illustr. Pr.-Kr.

Wiederversilberung aller Metallgegenstände wird übernommen.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Repräsentant der Firma
Christoffe & Co.,
Münchenstrasse 19.

Kölner (Dombau-Lotterie) Ulmer

Ziehung 11-13. Januar 1883.

1 Gewinn	M. 75000
1 do.	30000
1 do.	15000
2 Gewinne a 6000	12000
5 do.	3000
12 do.	1500
50 do.	600
100 do.	300
200 do.	150
1000 do.	60

baar Geld ohne Abzug.

Außerdem noch Kunstwerke i. Werthe v. M. 60000.
Loose à 4 M. (10 Loose 35 M.)

offerirt das mit dem General-Debit betraute Bankhaus

Rob. Th. Schröder, Stettin, Schulzenstr. 32.

Ziehungsanfang 16. Januar 1883.

1 Gewinn	M. 75000
1 do.	30000
1 do.	10000
2 Gewinne a 5000	10000
10 do.	2000
20 do.	1000
100 do.	500
100 do.	250
200 do.	100
1000 do.	50
2000 do.	20

baar Geld ohne Abzug.

Außerdem noch Kunstwerke i. Werthe v. M. 50000.
Loose à 3 M. 50 Pf. (10 St. 32 M.)

Wollene Jagdwesten

von 5 Mark bis 25 Mark.

wollene Jagdhandschuhe mit und ohne Finger,
wollene Fahrhandschuhe, die innere Hand
wollene Jagdstrümpfe, mit Lederbesatz,
wollene Jagdgamaschen,
wollene Jagdkappen empfiehlt in größter Auswahl

Rudolph Doering,
2, Schulzenstraße 2.

Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.

A. Toepfer's Fernschliesser

per Stück kompl. 4 Mark.
Fernklingler
à Stück kompl. 5 Mark.

Stahlwaaren

J. A. Henkels.
Tischmesser und Gabeln,
Dessertmesser und Gabeln,
Franchirmesser und Gabeln,
Austermesser,
Cahoretgabeln etc.

Amerikanische
Schlittschuhe.
Kuntze's Schnellbrater.

Wäscherollen.
Wäsche-Wringer
vorzüglicher Qualität.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Münchenstrasse 19.



Größtes Uhren- u. Ketten-Lager von

Otto Weile,
Uhrmacher,

Bollwerk 4, Langebrückstraße-Edel,
empfiehlt und versendet die billigsten Taschenuhren,
hier am Platze, abgezogen und regulirt, unter 2jähriger
Garantie.

Silberne Cylinder-Uhren von 14-27 Mark.
Silberne Monstr.-Uhren von 24-50 Mark.
Goldene Damen-Uhren von 25-100 Mark.
Goldene Damen-Monstr.-Uhren v. 59-300 M.
Lager echt französischer Taubgold-
Uhrketten für Damen und Herren von 2 Mark
unter Garantie

Deutsche Broche,

aus Elfenbein kunstvoll geschnitten,
à Stück 6 Mark, 6 Stück 33 Mark.



Neu!
Nr. 1
à St.
1,50

aus Hirsch- und Reh-
geweihen, a. B. Gewehrständler,
Kronleuchter von 40 Mark an,
Papierkörbe 24, 36, 42-45 Mark,
Schreibzeuge 6, 8, 9, 10-25 Mark,
Wein- und Bismarck-Service,
Cigarrenkasten 21, 27 Mark,
Näbcher 3, 4 und 6 Mark,
Leuchter 5, 6, 7, 9, 10 Mark u.
Hiervon 600 Photographien zur
Ansicht und Illustr. Preisstaurant
von Elfenbein und Schildpau-
waaren franko.

Rehfuss-Messer
in natürlicher Größe w. Zeichnung
Nr. I à St. 1,50, 3 St. 4 M.
II 1/2, größer als Zeichnung
à St. 2,50, 3 St. 7 M. franko
geg. vorh. Einzahlung des Betrages
oder gegen Nachnahme

Aug. Heinemann, Berlin, Passage 5/6.

Ausverkauf

von Betten, Bettfedern u. Dunne-
zu jedem annehmbaren Preis
Bettlerstr. 16-18 Max Bornhardt, Bettlerstr. 16-18.

Carneval! Fastnacht!

Brachvolle und billige Costumes aller
Art, nicht zu verwechseln. Costum-Genossen
Qualitäten. Carnevalistisch gemalte Bilder zur
Saal-Decorations (Lebensgröße). Masken, Besat-
ten, Stoffe u. Carnevals-Gesellschafts-Kappen.

Carnevals-Artikel jeder Art!

Theater-Decorationen, auf Stoff gemalt.
Preis-Verzeichnisse umsonst und franko.
Bonner Fabrikanten-Fabrik, Bonn.

G. h. Tochterhülle wird am 1. April zu überneh-
gekauft. Adressen unter S. 1 postl. Berlin, Postamt 30.

A. Toepfer,

Hoflieferant,
Münchenstr. 19.

Repräsentant
der Lampen-Fabrik

VON
R. Ditmar, Wien,

R. Ditmar's Patent-
Sonnenbrenner:

Grösste Leistung von Leuchtkraft.
Preis pr. Stück mit Brenn- und Saugdocht
inkl. Cylinder u. Reserve-Brenndochten 3,50 M.

Wohl zu beachten:
Jeder dieser Brenner trägt auf der Docht-
schraube den Stempel

Sonnenbrenner
R. Ditmar, Wien.

Auf ältere Lampen kann dieser Patent-

Sonnenbrenner

ohne Mühe und Kosten aufgeschraubt werden
Preis kompl. Petroleum-Lampen
mit pat. Sonnenbrenner.

Hängelampen:

für Kinderstuben 10,50 M.,
für Ess- u. Fam-
ilientisch 14,50 M.,
für Ess- u. Fam-
ilientisch extra

gross 20,00 M.,
für gesellschaftliche Zwecke:

Lampe u. 6 Kerzenarme, reicher
Prismen-Behang,
runde Glasglocke | Glaschirm
32 M. | 48 M.

Tischlampen:

praktische z. Arbeiten 7,50 M.,
für Familiengebrauch 9,00 M.,
für Gesellschaften 11,00 M.,
größere Salonlampen 18-20 M.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager
geschmackvoller

Kronen,
Ampeln, Candelabres,
Lampen- und Blumentopfstände.

Britannia-Metall:
Caffee-, Theekannen, Saugengieser,
Caffee- und Theebretter u. s. w.

Die billigen Preise sind an jedem
Gegenstande deutlich mit Zahlen
vermerkt.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Münchenstrasse 19.

Ein unverheiratheter, tüchtiger, selbstständig arbeitender

Gärtner

findet dauernde Stellung bei **R. Zeige, Kirchhof-**
Inspektor in Landsberg a. W.

Eine herrschaftliche Köchin,
welche über ihre Tüchtigkeit gute Zeugnisse aufweisen
kann, findet per 1. Januar Stellung bei
Frau Baronin v. Veltheim,
Eberbach bei Regensburg.

Ein junger, tüchtiger, geschulter, mit g. Zeugnissen
sicht. 1. Januar 1883 dauernde Stellung als erzie-
der allseitiger Beamter. Off. unter A. P. 40
an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 8, Berlin.

Suche zu sofort einen tüchtigen Monteur, der Repa-
raturen ausführt und Dampfmaschine führt. Nur per-
sönliche Vorstellung und gute Zeugnisse Bedingung.
Dom. Gräffow per Belgard.

Watzki.

Gesucht wird für ein Bankgeschäft ein Lehrling mit
b. u. nötigen Schulkenntnissen.

Nr. erbeten unter C. M. A. in der Expedition
dieses Blattes, Schulzenstr. 32.

100-300 Mark

erhält Derjenige, welcher einem soliden Geschäftsmann
ein Kapital von 1500-3000 Mark gegen genügende
Sicherheit verschafft.

Adressen unter X. V. zu bis zum 15. d. Mts. er-
setzen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 2.